

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

*Alsdorf, Ludwig: Vom Ganges zum Himalaya. Indologische Lehr- und Wanderjahre 1930-32* by Johannes Beltz

was originally published in

Orientalistische Literaturzeitung Vol. 101 Issue 6. – Berlin: De Gruyter, 2006. – col. 727–729

URL: <https://doi.org/10.1524/olzg.2006.101.6.664>

This article is used by permission of Publishing House De Gruyter.

Thank you for supporting Green Open Access.  
Your RelBib team

1932. Es ist eine Zeitreise in das koloniale Indien, in Städte, Tempel, zu Pilgerzentren und an Feste, an Fürstenthöfe und hinauf in die Berge. Der Hintergrund dieser intensiven Reisetätigkeit ist, dass Alsdorf im September 1930 an der Universität in Allahabad eine Stelle als Lektor für Deutsch und Französisch annahm. Von dort bereiste er an den Wochenenden und in den Ferien vor allem Nordindien bis in die Berge Kashmirs. Interessanterweise ließ er den Süden ganz aus, Bombay bildete die südlichste Station.

Der Autor hat sein Tagebuch Zeit seines Lebens nicht publiziert. Doch geht aus dem Text hervor, dass er es nicht nur zur persönlichen Erinnerung geschrieben hatte, sondern sich an einen potentiellen Leser richtete. Es bedurfte seines hundersten Geburtstages am 8. August 2004, den Text der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Alsdorfs Familie hatte sich zu einer posthumen Veröffentlichung dieses großen Reiseberichtes entschlossen.

Es ist ein löblicher Schritt, das recht umfangreiche Tagebuch zu edieren. Das Herausgeberteam scheute keine Mühen, den Text aufzubereiten, also Schreibfehler zu korrigieren, stilistische Glättungen vorzunehmen, Sätze zu kürzen und Anpassungen an den heutigen Sprachgebrauch vorzunehmen. Der überarbeitete Text ist in gekürzter Version als Buch und als Langversion auf CD-ROM bei Annegret Bollée zu erhalten (Don-Bosco-Straße 2, D 96047 Bamberg, annegret.bollee@split.uni-bamberg.de). Das originale Typoskript befindet sich in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen in der Abteilung Handschriften und seltene Drucke.

Das Buch liest sich gut. Nicht selten provoziert es Momente des Fernwehs nach Indien. Lesenswert sind die präzisen und sachlichen Schilderungen der besichtigten Baudenkmäler wie des Stupas von Sanchi oder der Tempel von Khajuraho, die damals noch abgelegen aller Touristenrouten lagen. Überzeugend ist die positive Sprache Alsdorfs. Er verklärt „sein“ Indien nicht. Er romantisiert nicht, sondern erlebt es mit kritischem Abstand. Aber dabei ist der Grundton doch immer voller Hochachtung und Anerkennung. Der Leser erlebt einen eindrucksvollen Gelehrten, der nicht nur fließend Hindustani und Sanskrit spricht, sondern auch spontan in Sanskrit dichten kann.

Gespickt sind die Erlebnisse mit lustigen Beschreibungen von köstlichen Gerichten, einem Kamelritt sowie abenteuerlichen Autofahrten und Eisenbahnreisen. Alsdorf lobt übrigens die Deccan Queen als einen Reisezug, der es mit europäischen Transportmitteln an Komfort und Geschwindigkeit durchaus aufnehmen kann. Mit Nostalgie und Spannung liest man von den Exkursionen, den Übernachtungen in Pilgerherbergen und auf Bahnhöfen, von geheimnisvollen Orten und den Interaktionen mit jainistischen Mönchen.

Was den Rezensenten erstaunt, ist das konsequente Schweigen des Autors zu aktuellpolitischen Themen. Zwar stößt man immer wieder auf Stichwörter wie „svaraj“ (Unabhängigkeit) oder „svadeshi“ (einheimisch, national), aber sie werden weder kommentiert noch dis-

Alsdorf, Ludwig: *Vom Ganges zum Himalaya. Indologische Lehr- und Wanderjahre 1930–32*. Bamberg: im Selbstverlag herausgegeben von Annegret Bollée, gedruckt in Blindlach von Mediaprint A. & G. Schreiner, 2005. 411 Seiten, 44 Schwarzweißfotos, 1 Karte, Glossar, Verzeichnis der Eigennamen, Bibliographie. 8°. Kart 19.00 €. ISBN 3-00-016802-8. – Bespr. von Johannes Beltz, Zürich.

Ludwig Alsdorf (1904–1978) gehört zweifellos zu den wichtigen deutschen Indologen des letzten Jahrhunderts. Seine Forschungen auf dem Gebiet der mittelindischen Sprachen und des Jainismus müssen hier nicht besonders hervorgehoben werden. Das haben Klaus Bruhn, Magdalene Duckwitz und Albrecht Wezler mit ihrer Publikation schon getan.<sup>1</sup>

Der zu besprechende Band enthält das Indienreiseta- gebuch von Ludwig Alsdorf aus den Jahren 1930 bis

<sup>1</sup> Klaus Bruhn, Magdalene Duckwitz and Albrecht Wezler, *Ludwig Alsdorf and Indian Studies*, New Delhi: Motilal Banarsidass 1990.

kutiert. Vergeblich wartet man auf Analysen oder Überlegungen zu Gandhis Aufruf zum zivilen Ungehorsam, zum Konflikt zwischen Muslimen und Hindus oder aber zur Lage in der heimatlichen, krisengeschüttelten Weimarer Republik. Die Abwesenheit von aktuellen Zeitbezügen erstaunt um so mehr, als Alsdorf später im Berliner Sonderreferat Indien, also mit Subhas Chandra Bose und Adam von Trott zu Solz zusammen arbeiten wird. Alsdorf las die Tagespresse und pflegte ständigen postalischen Austausch mit Europa. Da der Autor eine ganze Reihe von gesellschaftspolitischen Publikationen zu Indien verfassen wird, ist zu vermuten, dass er sein Tagebuch gezielt als persönliches Dokument belassen wollte. Bedauerlich ist, dass die Herausgeber nicht vermerkt haben, welche Wörter und Passagen sie als politisch unkorrekt eliminierten. Ein paar kurze Anmerkungen dazu hätten dem Text interessante Ecken und Kanten verschafft.

Bei einem Nachdruck wäre zu wünschen, dass alle im Text auftretenden Personen systematisch erfasst und kurz (mit Lebensdaten) vorgestellt werden. Beispielsweise vermisst man im Anhang die Lebensdaten von Stella Kramrisch oder eine Kurzvorstellung des Ehepaars Staub. Es wäre sehr praktisch, wenn man gezielt nachschlagen könnte, welche Politiker, Kolonialbeamte, religiöse Führer oder Akademiker Alsdorf wann und wo in Indien traf. Ein Index würde die Suche nach Stichworten erleichtern. Ein letztes Desideratum wäre ein Hinweis auf die wichtigsten Werke von Alsdorf am Ende dieses unterhaltsamen und lesenswerten Buches.